

Die jährlichen Zuwachsraten der Einzelhandelsumsätze in Baden-Württemberg 1950 bis 1959

Warengruppen, ausgewählte Geschäftszweige	Zu- bzw. Abnahme (—) jeweils gegenüber dem Vorjahr in vH								
	1951	1952	1953	1954	1955	1956	1957	1958	1959
Einzelhandel insgesamt	15	11,3	7,8	10,9	12,4	12,8	7,2	6,3	6,8
I. Nahrungs- und Genußmittel	14	15,8	10,6	12,3	11,6	12,6	12,1	8,2	7,2
Lebensmittel aller Art	12	23,2	15,2	15,1	11,5	15,7	15,7	9,9	8,0
Obst, Gemüse und Südfrüchte	13	20,4	12,5	12,4	11,6	15,6	10,4	0	5,7
Milch und Milcherzeugnisse	8	8,3	4,3	4,9	4,7	5,6	7,0	2,0	4,5
Tabakwaren	7	1,8	4,5	4,3	12,3	6,0	4,8	7,9	0
II. Bekleidung, Wäsche, Schuhe	15	4,3	5,0	6,3	12,7	12,6	2,9	0,6	5,1
Textilwaren aller Art	20	5,8	5,5	6,7	14,7	12,8	1,1	0	7,5
Wäsche und Bettwaren	14	— 7,9	1,9	5,6	11,5	21,4	— 1,3	6,6	4,4
Wirk-, Strick- und Kurzwaren	0	3,0	1,9	11,4	13,7	9,8	4,1	— 1,3	2,7
Herrenartikel, Hüte, Schirme	15	3,5	— 2,5	7,8	9,6	12,4	5,2	— 5,6	0,7
Oberbekleidung insgesamt	22	— 0,8	7,4	5,4	16,1	13,2	3,3	— 4,8	— 1,7
Kürschnerwaren	3	1,9	— 3,8	6,9	7,4	9,5	2,4	8,5	14,9
Schuhwaren	3	8,7	2,7	2,6	4,2	9,8	6,7	6,3	2,6
Sportartikel	8	9,3	0	— 0,8	7,7	19,0	5,3	11,4	10,8
III. Hausrat und Wohnbedarf	23	4,1	9,4	12,9	16,5	14,7	4,3	5,9	9,9
Eisenwaren und Küchengeräte	23	8,1	6,0	12,1	16,4	12,0	3,4	7,0	8,8
Porzellan und Glaswaren	25	1,6	3,9	9,8	11,7	14,2	10,8	16,6	— 0,4
Rundfunk-, Fernseh-, Phonoartikel	15	6,9	7,3	12,9	20,8	17,8	10,4	8,6	12,6
Möbel	35	— 4,4	19,4	22,1	19,7	12,4	0	— 0,8	2,0
Tapeten und Linoleum	34	11,2	16,1	15,0	24,1	23,9	15,3	13,0	21,1
IV. Sonstige Waren	15	12,2	3,9	13,4	13,2	10,5	2,1	6,7	7,2
Bücher	14	11,4	11,8	12,7	9,4	8,6	11,1	10,9	8,5
Papier- und Schreibwaren	4	6,7	5,4	13,7	14,3	5,9	6,8	8,7	8,6
Galanterie- und Lederwaren	5	5,7	0,9	— 0,9	9,9	10,7	8,2	6,8	— 3,2
Apotheken	6	8,5	9,6	3,2	7,7	5,7	11,5	1,2	2,4
Drogerien	11	10,8	12,2	5,1	7,6	6,4	12,7	8,6	5,4
Foto und Optik	27	11,8	8,4	16,2	3,4	8,1	11,0	6,3	12,3
Fahrräder und Zubehör	2	— 8,8	0	4,3	5,2	1,0	— 3,9	14,1	12,4
Kraftfahrzeuge und Zubehör	2	13,7	1,7	23,7	16,4	10,6	1,1	28,4	20,1
Uhren-, Gold- und Silberwaren	22	13,1	5,1	8,3	10,2	11,6	7,8	5,3	3,7
Blumen	16	20,7	11,4	10,9	19,1	13,1	9,9	7,4	8,4
Brennmaterial	47	24,5	0,5	20,1	19,0	20,2	— 16,8	— 3,4	— 0,8

Tapeten und Linoleum, Rundfunk-, Fernseh- und Phonoartikeln, während der Möbelhandel nach sprunghaften Zunahmen in den Jahren 1951 und 1953 bis 1956 kein oder nur noch ein sehr geringes Steigen seiner Umsätze aufweist.

Die in der Gruppe der „Sonstigen Waren“ zusammengefaßten Einzelhandelsbranchen konnten ihre Umsätze seit 1950 um insgesamt 122 vH steigern. Trotz der Verschiedenartigkeit der Branchen, die in dieser Gruppe zusammengefaßt sind, zeigen die Umsätze eine, wenn auch verschieden stark ansteigende Tendenz. Zu den Branchen mit der größten Umsatzzunahme zählen Kraftfahrzeuge und Zubehör, Foto und Optik sowie Blumen und der Buchhandel. Dagegen hat der Einzelhandel mit Fahrrädern und Zubehör weniger günstig abgeschnitten. Seine Umsätze sind seit 1950 nur um ein Viertel ge-

stiegen. Die Umsätze des Einzelhandels mit Brennmaterial sind seit 1957 rückläufig, nachdem in den Jahren 1951 und 1954 bis 1956 noch beachtliche Steigerungen gemeldet worden waren. Immerhin betrug die Zunahme der Brennmaterialumsätze gegenüber 1950 noch über 150 vH. Die Umsatzsteigerungen der Drogerien sind ausgeprägter als die der Apotheken. Einen steigenden Verlauf nahmen seit 1950 auch die Umsätze von Spirituosen sowie von Uhren, Gold- und Silberwaren, die gegenüber dem Basisjahr um rund 130 vH zugenommen haben. Im gleichen Umfang stieg auch der Umsatz von Kunstgegenständen und Antiquitäten, während der Einzelhandel mit Galanterie- und Lederwaren im Laufe von 10 Jahren seine Umsätze wertmäßig nur um die Hälfte vergrößern konnte.

Rolf Baumann

Preise und Verbrauch von Butter und Margarine in der Zeit von 1950 bis 1959

Die Verteuerung der Lebenshaltung in der zweiten Hälfte des Jahres 1959 ging in überwiegendem Maße auf steigende Preise für einzelne Nahrungsmittel zurück, wobei die außergewöhnliche Trockenheit des Sommers 1959 als auslösendes Moment zu gelten hat¹. Von Preiserhöhungen wurden besonders Kartoffeln, Gemüse und Obst, schließlich auch die Butter betroffen, und gerade die Entwicklung der Butterpreise fand in der Öffentlichkeit eine stärkere Resonanz. Während in Jahren normaler Preisentwicklung die Butterpreise als Folge der nachlassenden Milchlieferungen um 1,5 bis 2,5 vH in der Zeit von Jahresmitte bis Jahresende ansteigen, zog im Jahr 1959 der Einzelhandelspreis für inländische Markenbutter, nachgewiesen auf Grund der Landesdurchschnittspreise in Baden-Württemberg, von Juli bis November um 7,7 vH an. Obwohl sich in der Zwischenzeit die Butterpreise wieder auf

einen normalen Stand eingestellt haben – die Abweichung jeweils gegenüber dem entsprechenden Monat des Vorjahres beträgt für November 1959 + 8,5 vH, für Dezember 1959 + 3,2 vH, für Januar 1960 – 1,0 vH und für Februar 1960 – 3,3 vH –, ist die langfristige Entwicklung der Preise für Butter und die des Butterverbrauchs recht aufschlußreich, besonders unter Berücksichtigung des anderen wichtigen Speisefetts, der Margarine.

Die Bedeutung der Speisefette Butter und Margarine im Hinblick auf die Berechnung des Preisindex für die Lebenshaltung schlägt sich in einem Wägungsanteil von 2,6 vH für Butter und von 2,5 vH für Margarine an der Gesamtlebenshaltung (mittlere Verbrauchergruppe) nach dem Wägungsschema 1950 für das Bundesgebiet nieder. In bezug auf die Ernährung allein beträgt entsprechend der Anteil für Butter 5,7 vH und für Margarine 5,4 vH. Werden die Ergebnisse der Statistik der Wirtschaftsrechnungen in Baden-Württemberg

¹ Siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“ Nr. 2, Februar 1960, „Der Preisindex für die Lebenshaltung im Jahr 1959“, Seiten 36 ff.

**Preise und Verbrauch von Butter und Margarine 1950 bis 1959
in Baden-Württemberg**

Jahr	Einzelhandelspreis ¹⁾		Verbrauchsangaben ²⁾ je Haushalt und Monat		Eingekaufte Menge ²⁾ je Haushalt und Monat		Durchschnittswert ²⁾ je eingekaufte Menge		
	Deutsche Markenbutter	Margar. Spitzen-sorte	für Butter	für Margarine	an Butter	an Margarine	Butter	Margarine	
	DM je kg		DM		kg		DM je kg		
1950	5,53	2,35	8,87	4,35	1,6	1,9	5,57	2,38	
1956	7,03	2,01	8,73	8,01	1,3	3,4	6,77	2,33	
1957	7,25	2,04	9,09	7,79	1,3	3,3	7,02	2,36	
1958	6,98	2,04	9,70	7,12	1,4	3,0	6,91	2,39	
1959	7,07	2,15	10,34	7,09	1,5	2,9	7,06	2,44	
Meßzahl 1950 = 100									
1956	127,1	85,5	98,4	181,1	81,0	188,5	121,5	97,9	
1957	131,1	86,8	102,5	179,1	81,2	181,1	126,0	99,2	
1958	126,2	86,8	109,4	163,7	88,1	163,3	124,1	100,4	
1959	127,8	91,5	116,6	163,0	91,9	159,4	126,8	102,5	

¹⁾ Statistik der Einzelhandelspreise. — ²⁾ Statistik der Wirtschaftsrechnungen in ausgewählten Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten einer mittleren Verbrauchergruppe.

mit den Angaben von etwa 50 buchführenden Vier-Personen-Arbeitnehmerhaushalten²⁾ einer mittleren Verbrauchergruppe zugrunde gelegt, so ergibt sich in Ergänzung zu den oben in der Tabelle absolut dargestellten Verbrauchsausgaben und eingekauften Mengen anteilmäßig folgende Entwicklung:

Jahr	Anteil an den Verbrauchsausgaben für Ernährung in vH					
	in jeweiligen Preisen			in Preisen von 1950		
	Butter	Margarine	Butter u. Margarine	Butter	Margarine	Butter u. Margarine
1950	6,2	3,1	9,3	6,2	3,1	9,3
1956	4,3	4,0	8,3	4,0	5,4	9,4
1957	4,3	3,7	8,0	3,9	5,1	9,1
1958	4,5	3,3	7,9	4,5	4,8	9,2
1959	4,7	3,3	8,0	4,7	4,5	9,2

Der Anteil der Ausgaben für *Butter und Margarine* an den Ernährungsausgaben ging in der Zeit von 1950 bis 1956 stark zurück, und auch in den folgenden Jahren ist eine leicht rückläufige Tendenz festzustellen. Die Entwicklung bis 1956 ist allerdings nicht mit geringeren Einkäufen zu erklären, wie der in etwa während der Berichtszeit gleichbleibende Anteil der Verbrauchsausgaben für Butter und Margarine in Preisen von 1950 zeigt. Auf einheitlicher Preisgrundlage 1950 blieb der Einkauf von Butter und Margarine im Rahmen der Gesamt-ernährung unverändert, während der für Butter und Margarine aufzuwendende Betrag seit dem Jahr 1950 anteilmäßig rückläufig war.

Im Hinblick auf den Anstieg der Ernährungsausgaben, der von 1950 bis 1959 in jeweiligen Preisen 53 vH und in Preisen von 1950 21 vH beträgt, hat sich auch der Verbrauch an Speisefetten (Butter und Margarine) erhöht, wobei für die Zeit von 1950 bis 1959 eine Steigerung der Verbrauchsausgaben in jeweiligen Preisen um 32 vH und in Preisen von 1950 um 20 vH nachzuweisen ist. Die eingekauften Mengen an Butter und Margarine sind von 1950 bis 1959 von 3,4 kg je Haushalt und Monat um 28 vH auf 4,4 kg je Haushalt und Monat gestiegen. Diese Veränderungszahlen beziehen sich überwiegend auf die Zeit von 1950 bis 1956, da in den folgenden Jahren sowohl die Ernährungsausgaben als auch die Ausgaben für die Speisefette Butter und Margarine in jeweiligen Preisen nur noch gering zugenommen haben und in Preisen von 1950 sogar zum Teil leicht rückläufig waren. Zum Verständnis dieser Entwicklung ist zu bemerken, daß bis 1956 die Periode der quantitativen Verbrauchssteigerung im Hinblick auf die Ernährung abgeschlossen war, daß sich aber im Laufe der Zeit ein Wandel in bezug auf die Zusammensetzung der Ernährung abzeichnete.

²⁾ Hierauf beziehen sich alle folgenden Angaben über den Verbrauch und über die Durchschnittswerte (Verbrauchsausgaben je Mengeneinheit eingekaufter Ware).

Haushalte kaufen mehr Margarine als 1950

Werden die Verbrauchsausgaben für Butter und Margarine gesondert betrachtet, ergibt sich, daß die Verbrauchsausgaben für Butter von 1950 bis 1956 leicht rückläufig waren, während für Margarine im Jahr 1956 um 84 vH mehr als im Jahr 1950 ausgegeben wurde. An den eingekauften Mengen gemessen, ist in den sechs Jahren sogar für Butter ein Rückgang um 19 vH und für Margarine ein Anstieg um 88 vH festzustellen. Dieser Verbrauchswandel steht in engem Zusammenhang mit der Preisentwicklung, da nach den Ergebnissen der Einzelhandelspreisstatistik Butter von 1950 bis 1956 um 27 vH teurer und Margarine um 15 vH billiger wurde. Bemerkenswert ist hierbei jedoch, daß die Durchschnittswerte der von den Haushalten eingekauften Mengen nur für Butter einen etwa gleich großen Anstieg (um 21,5 vH) nachweisen, während der Durchschnittswert je Kilogramm Margarine nach der Statistik der Wirtschaftsrechnungen von 1950 bis 1956 nur um 2 vH rückläufig war. Hieraus ist zu folgern, daß die Haushalte nicht nur erheblich mehr Margarine eingekauft haben, sondern daß sie auch immer mehr zu den neu auf den Markt gekommenen hochwertigeren Margarinesorten übergegangen sind.

Eine völlig andere Entwicklung zeichnet sich für die Zeit von 1956 bis 1959 ab, und zwar hat in diesem Zeitabschnitt der Butterverbrauch wieder zugenommen. Hierzu haben ohne Zweifel die verhältnismäßig stabilen Butterpreise beigetragen, sowie auch noch andere Einflüsse, etwa der steigende Lebensstandard, sich Geltung verschafft haben. Im einzelnen ergibt sich folgende Entwicklung:

Bezeichnung	Veränderung von 1956 bis 1959 in vH		
	Butter	Margarine	Butter und Margarine
Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat	+ 18	- 11	+ 4
Eingekaufte Mengen je Haushalt und Monat	+ 13	- 15	- 8
Durchschnittswert je eingekauftes Kilogramm	+ 4,3	+ 4,7	.
Einzelhandelspreis (Warenbeschreibung wie in der 1. Tabelle)	+ 0,6	+ 7,0	.

Soweit sich diese Angaben auf die Ergebnisse der Statistik der Wirtschaftsrechnungen beziehen, ist zu berücksichtigen, daß es sich nur um die Angaben einer verhältnismäßig geringen Zahl von buchführenden Haushalten handelt und daß diese Haushalte zum Teil auch noch ausgetauscht werden mußten³⁾. Trotzdem ist bemerkenswert, daß sich die Ausgaben- und Mengenveränderungen von 1956 bis 1959 im geringeren Ausmaß für jedes einzelne Jahr nachweisen lassen. Die unterschiedliche Entwicklung des Einzelhandelspreises und des Durchschnittswertes geht im wesentlichen auf Qualitätseinflüsse zurück, die bei der Einzelhandelspreisstatistik weitgehend ausgeschaltet sind. Weiterhin bezieht sich der Einzelhandelspreis für Butter nur auf inländische Ware, während die Statistik der Wirtschaftsrechnungen auch die ausländische Butter einbezieht. Hinsichtlich der Margarine läßt die Entwicklung der Durchschnittswerte und die der Einzelhandelspreise nicht den Schluß zu, daß in zunehmendem Maße Ware geringerer Qualität eingekauft wurde, da sich die Erhöhung des Einzelhandelspreises um 7,0 vH von 1956 bis 1959 nur auf eine bestimmte Margarinesorte bezieht, die, wie die absoluten Einzelhandelspreise und Durchschnittswerte zeigen, qualitativ niedrig liegt. Für die Sorten höherer Preislagen läßt sich eine Verteuerung in dieser Zeit nicht ermitteln.

Die Preise bestimmen den Einkauf

Obwohl die Verbrauchsausgaben und die eingekauften Mengen in bezug auf Butter von 1950 bis 1956 zurückgingen und von 1956 bis 1959 wieder zugenommen haben und hinsichtlich

³⁾ Siehe „Statistische Monatshefte Baden-Württemberg“ Nr. 5, Mai 1959, „Die Einnahmen und Ausgaben der Arbeitnehmerhaushalte im Jahr 1958“, Seiten 134 ff.

der Margarine genau die umgekehrte Entwicklung festzustellen ist, haben sich im Jahr 1959 die Verhältnisse des Jahres 1950 noch nicht wieder eingestellt. In den neun Jahren sind die Verbrauchsausgaben je Haushalt und Monat für Butter um 17 vH und für Margarine um 63 vH gestiegen. Bei den je Haushalt eingekauften Mengen an Butter wird im Jahr 1959 der Stand des Jahres 1950 noch um 8 vH unterschritten, während 1959 um 59 vH mehr Margarine eingekauft wurde als 1950. Ein ursächlicher Zusammenhang besteht hierbei mit den Preisen, die in den neun Jahren für Butter um 28 vH angezogen und für Margarine um 8 vH nachgegeben haben. Während bei Butter die Preise und die Werte je Mengeneinheit etwa im gleichen Verhältnis gestiegen sind, wirkt sich bei Margarine der stetige Übergang zu hochwertigeren Sorten in einer relativ stärkeren Anhebung des Durchschnittswertes für Margarine aus.

Wieweit die Zusammensetzung des Verbrauchs von Butter und Margarine im Jahr 1959 noch von der des Jahres 1950 abweicht, wird in folgender Übersicht nachgewiesen, wobei hinsichtlich des Mengenvergleiches vorhandene Unterschiede im Fettgehalt, im Nährwert usw. nicht berücksichtigt werden können.

Jahr	Anteil in vH an den Verbrauchsausgaben bzw. eingekauften Mengen in bezug auf Butter und Margarine je Haushalt			
	Verbrauchsausgaben		Eingekaufte Mengen	
	Butter	Margarine	Butter	Margarine
1950	67	33	47	53
1956	52	48	27	73
1957	54	46	28	72
1958	58	42	32	68
1959	59	41	33	67

Bei den Verbrauchsausgaben sind die Anteilsätze von Butter und Margarine in den Jahren 1950 und 1959 bereits wieder einander angenähert. Die Bedeutung der unterschiedlichen Preisentwicklung erweist sich jedoch daran, daß nach den Preisverhältnissen im Jahr 1959 ein Ausgabenanteil von 67 vH Butter, wie er im Jahr 1950 bestand, den Mengenanteil der Butter 1959 erst auf 41 vH stellen würde gegenüber 47 vH im Jahr 1950. Sollte im Jahr 1959 der Buttermengenanteil von 47 vH (wie 1950) erzielt werden, so müßten bereits 72 vH der Verbrauchsausgaben für Butter und Margarine 1959 auf Butter entfallen.

Wie empfindlich der Butterverbrauch auf Preisschwankungen reagiert, zeigt das Jahresende 1959, und zwar ergeben sich im einzelnen folgende Meßzahlen:

Jahr	Meßzahl Oktober = 100		
	Oktober	November	Dezember
Verbrauchsausgaben für Butter je Haushalt und Monat			
1956/58	100	96	97
1959	100	79	85
Eingekaufte Buttermengen je Haushalt und Monat			
1956/58	100	95	96
1959	100	76	86

Bei einem Monatsvergleich ist zu beachten, daß die Höhe der Monatswerte auch von der Verteilung der Haupteinkaufstage auf das ganze Jahr abhängt. Trotzdem ist das Absinken des Butterverbrauches im November und Dezember des Jahres 1959 ohne Zweifel nicht zufällig, sondern durch die Verteuerung der Butter bedingt. Die Durchschnittswerte je Kilogramm eingekaufte Butter haben sich von Oktober bis November 1959 um 4,4 vH und der Landesdurchschnittspreis um 4,7 vH erhöht. Im Dezember 1959 lag der Preis für inländische Markenbutter noch um 0,4 vH höher als im Oktober, der durchschnittliche Wert der eingekauften Butter ging jedoch in den zwei Monaten um 2,1 vH zurück, was auf eine Bevorzugung der ausländischen Butter schließen läßt. Was die Margarine betrifft, so haben sich in den drei Monaten weder in bezug auf die Verbrauchsausgaben noch in bezug auf die Mengen größere Besonderheiten gezeigt, abgesehen davon, daß trotz der stabilen Margarinepreise von Oktober bis November 1959 eine Erhöhung des Durchschnittswertes um 2,4 vH festzustellen ist, was mit starken Käufen von hochwertiger Margarine erklärt werden kann.

Wenn auch die dargestellten Verbrauchsausgaben wegen der verhältnismäßig geringen Zahl von erfaßten Haushalten im einzelnen nicht auf den ganzen Haushaltstyp und noch weniger auf den gesamten privaten Verbrauch übertragen werden können, so dürften trotzdem in groben Zügen die allgemeinen Tendenzen richtig getroffen sein. Insbesondere ist die Abhängigkeit des Butterverbrauches von den Preisbewegungen ziemlich sicher nachzuweisen. Auf Margarine wird nicht nur aus Gründen der Preislage, sondern auch wegen des wachsenden Sortenangebots ausgewichen.

Hans Schneider

Die Löhne und Arbeitszeiten im Handwerk im November 1959

Nach den Ergebnissen der halbjährlichen Verdiensterhebung im Handwerk haben sich von Mai bis November 1959 die Bruttostundenverdienste weiterhin erhöht, und zwar im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige bei den Vollgesellen um 3,9 vH, bei den Junggesellen um 6,3 vH und bei den übrigen Arbeitern um 6,6 vH. In demselben Zeitraum ging die bezahlte Wochenarbeitszeit bei den Vollgesellen um 1,9 vH und bei den Junggesellen um 0,6 vH zurück. Unverändert blieb die bezahlte Wochenarbeitszeit bei der Gruppe der übrigen Arbeiter. Als Folge der angehobenen Bruttostundenverdienste erhöhten sich auch im Berichtshalbjahr die Bruttowochenverdienste. Im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige stiegen sie bei den Vollgesellen um 2,0 vH, bei den Junggesellen um 5,6 vH und bei den übrigen Arbeitern um 6,6 vH.

Unterschiedliche Entwicklung der bezahlten und der geleisteten Wochenstunden

Im Monat November 1959 betrug die Zahl der bezahlten Wochenarbeitsstunden im Durchschnitt der ausgewählten Handwerkszweige bei den Vollgesellen 47,6 Stunden und bei

den Junggesellen 47,1 Stunden. Die längste bezahlte Wochenarbeitszeit wies, wenn man von der Gruppe der Vollgesellen ausgeht, das Fleischerhandwerk mit 48,9 Stunden, die Schlosserei mit 48,6 Stunden und das Elektrohandwerk mit 48,5 Stunden auf. Die Zahl der geleisteten Wochenstunden erreichte im November einen verhältnismäßig hohen Stand von 45,4 Stunden bei den Vollgesellen und 44,8 Stunden bei den Junggesellen. Im allgemeinen betrug der Unterschied zwischen den bezahlten und den geleisteten Wochenarbeitsstunden im November 1959 bei den einzelnen Handwerkszweigen zwischen 2,0 und 2,5 Stunden.

Gegenüber den Ergebnissen der Erhebung Mai 1959 hat sich die Zahl der bezahlten Wochenstunden im Durchschnitt der Handwerkszweige wohl leicht verringert, jedoch in den einzelnen Handwerkszweigen sehr unterschiedlich entwickelt. So stieg die bezahlte Wochenarbeitszeit ganz eindeutig im Klempnerhandwerk und im Schlosserhandwerk. In den übrigen Handwerkszweigen zeigten sich dagegen gegenüber Mai Arbeitszeitverkürzungen, die in den meisten Fällen tariflich begründet waren. Die verhältnismäßig starke Zunahme der Zahlen der geleisteten Wochenstunden von Mai auf November